



Dieser Inhalt ist unter einem Creative Commons Namensnennung-Keine kommerzielle Nutzung-Keine Bearbeitung 2.0 Deutschland Lizenzvertrag lizenziert. Um die Lizenz anzusehen, gehen Sie bitte zu <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/2.0/de/>

Informelles Lernen in kommunalen Partnerschaften zwischen Nord und Süd

Ulrike Devers-Kanoglu

Informelles Lernen wird in Abgrenzung zu formalem Lernen häufig in sozialen und alltags- bzw. lebensweltlichen Kontexten verortet. Systematisierungen unterscheiden dabei oft zwischen informellem Lernen am Arbeitsplatz, in der Freizeit, im ehrenamtlichen Engagement, im sozialen Umfeld etc. Diese kontextuellen Verortungen stellen – aus der Perspektive der lernenden Individuen – gleichzeitig konkrete Umwelten dar: als solche weisen sie milieuspezifische und soziokulturelle Prägungen auf¹ und werden zusätzlich auf einer Makro-Ebene durch ‚dominante Ideologien‘ und ‚kulturelle Muster‘ gerahmt.² Hierbei handelt es sich um implizite Einbettungen informellen Lernens, welche den Lernenden im Alltag kaum bewusst werden.

Vor diesem Hintergrund stellen kommunale Partnerschaften zwischen Nord und Süd ein sehr viel versprechendes Feld informellen Lernens dar:³ Sie ermöglichen zum einen Kooperationen zwischen unterschiedlichen sozialen Gefügen und Milieus innerhalb der jeweiligen Kommunen, zum anderen schaffen sie einen Rahmen für umfassendere Kooperationen zwischen den Akteuren der partnerschaftlich verbundenen Kommunen. Auf diese Weise werden – optional – höchst verschiedene Kontexte in einer übergreifenden Lernkultur verbunden, welche lokal ausgerichtete und gleichzeitig weltgesellschaftliche Intentionen hat (vgl. Abb. 1). Dieser Spagat führt nicht nur dazu, dass Menschen im Zuge von Austauschprogrammen und Projekten intentional, interessengeleitet und erfahrungsbasiert sehr konkrete Dinge lernen können, sondern ‚zwingt‘ sie angesichts der Konfrontation mit fremdartigen Milieus und Kulturen u.U. auch zu

¹ So beispielsweise in Form einer bestimmten Betriebskultur, milieuspezifischer Formen der Freizeitgestaltung u. ä.

² Vgl. Straka (2005), S. 28 & S. 32, unter Bezugnahme auf Bronfenbrenner (1979).

³ Mit diesem Feld informellen Lernens sowie den damit verbundenen Optionen, die hier nur angedeutet werden können und deren empirische Untersuchung bislang in weiten Teilen noch aussteht, befasst sich die Autorin dieses Beitrages in ihrem Dissertationsvorhaben.

(weiterführender) Reflexion des bislang innerhalb der jeweiligen Lernkulturen unhinterfragt Gegebenen und Perpetuierten.⁴

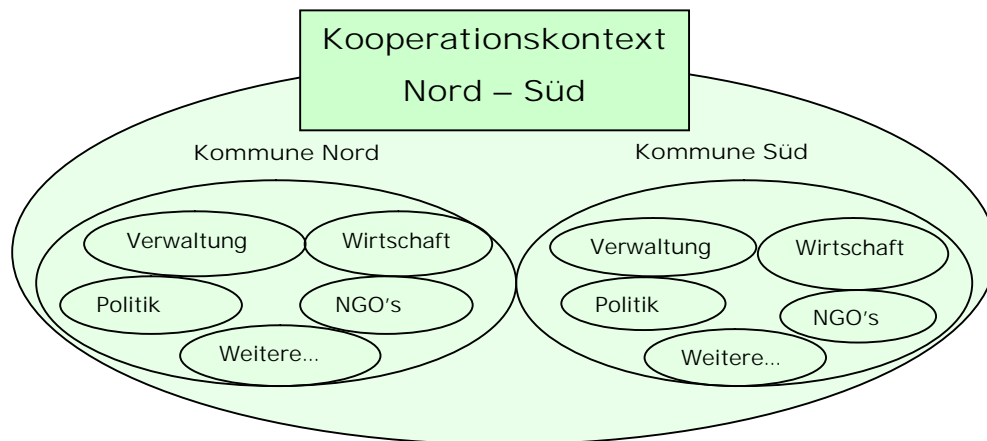


Abb. 1: Kontexte informellen Lernens in kommunalen Partnerschaften

Darüber hinaus können viele weitere Chancen kommunaler Partnerschaften identifiziert werden – auch im Hinblick auf das Lernen der beteiligten Akteure. So heißt es beispielsweise in einem Greenpaper anlässlich des Kongresses ‚NRW in globaler Verantwortung‘: „Kommunale Kooperationen

1. zeigen globale Zusammenhänge auf, schaffen Bewusstsein vor Ort für eine zukunftsfähige Entwicklung und fördern gemeinsame Lernprozesse,
2. ermöglichen persönliche Kontakte und konkrete Begegnungen, die zum Abbau von Vorurteilen und zur Motivation der Einzelnen und des Einzelnen und ihrer und seiner Handlungsbereitschaft beitragen,
[...]
6. entwickeln, gemeinsam mit ihren Akteursgruppen, Bürgerinnen und Bürgern, Lösungskompetenz für globalisierte Prozesse in wichtigen gesellschaftlichen Bereichen.“⁵

Trotz dieser offensichtlichen Anschlussfähigkeit an die Diskussion um informelles Lernen gibt es bislang jedoch kaum systematische Untersuchungen zum informellen Lernen in kommunalen Partnerschaften zwischen Nord und Süd.⁶

⁴ Optionen für ein ‚deep/transformational learning‘ werden auch durch Wilson & Johnson (2007, S. 261f.) im Rahmen von ‚practitioner-to-practitioner partnerships‘ beschrieben.

⁵ Ministerium für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen (2000), S. 80.

⁶ Vgl. insbesondere die Arbeiten von Wilson & Johnson, so z.B. Wilson & Johnson (2007), allerdings mit einem expliziten Fokus auf Kooperationen zwischen Fachleuten und

Diesbezüglich müssen grundlegende lern- und bildungstheoretische Fragestellungen, aber auch die konkreten Bedingungen des Lernens in derartigen Kooperationen berücksichtigt werden. Neben den zuvor beschriebenen Optionen gehören dazu auch Faktoren, welche sich hinderlich oder gar kontraproduktiv auf das Lernen der beteiligten Akteure auswirken können, wie z.B. unterschiedliche Zielvorstellungen und/oder Machtasymmetrien in Kooperationsbeziehungen zwischen Nord und Süd.⁷

Angesichts der Relevanz eines solchen kooperativen und erfahrungsbasierten Lernens für Lern- und Bildungsprozesse im Zeichen von Globalisierung sowie für eine Bildung für nachhaltige Entwicklung gilt es, in Zukunft sowohl die mit einem derartig komplexen Lernfeld verbundenen Herausforderungen als auch die zweifelsfrei zu erwartenden Optionen genauer in den Blick zu nehmen.

Literatur

- Bronfenbrenner, U. (1979): The ecology of human development. Cambridge, MA.
- Byrne, A. & Vincent, R. (2004): Learning in Partnerships. BOND / Exchange. London. URL: <http://www.bond.org.uk/pubs/briefs/nslearning.pdf> (19.07.07)
- Drew, R. (2002): Learning in Partnership: What Constitutes Learning in the Context of South-North Partnership. Discussion Paper Jointly Commissioned by BOND & the Exchange Programme. URL: http://www.bond.org.uk/pubs/ite/discussion_paper.pdf (19.07.07)
- Johnson, H. & Wilson, G. (2006): North-South/South-North Partnerships: Closing The 'Mutuality Gap'. In: Public Administration and Development, 26, S. 71-80.
- Lister, S. (2000): Power in partnership? An analysis of an NGO's relationship with its partners. In: Journal of International Development 12 (2), S. 227-239.
- Ministerium für Umwelt und Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen (2000): „NRW in globaler Verantwortung“. Greenpaper der Arbeitsgruppen. Düsseldorf.
- Straka, G. A. (2005): Informal learning: genealogy, concepts, antagonisms and questions. In: Künzel, K. (Hrsg.): Internationales Jahrbuch der

Akteuren aus Verwaltung und Politik ('practitioner to practitioner approach'). Einen Überblick über die aktuelle, thematisch z.T. ähnlich gelagerte Diskussion zum Lernen in Partnerschaften zwischen Nichtregierungsorganisationen (NGO's) in Nord und Süd bieten Drew (2002); Byrne & Vincent (2004). In den hier aufgeführten Publikationen wird informelles Lernen zwar nicht ausdrücklich thematisiert, es ergeben sich aber vielfältige Schnittstellen zum aktuellen Diskurs um informelles Lernen.

⁷ Diverse Publikationen setzen sich dezidiert mit derartigen Problemen in Partnerschaften zwischen Nord und Süd auseinander, so z.B. Lister (2000). Vgl. mit einem speziellen Fokus auf die Implikationen für das Lernen der beteiligten Akteure sowie alternative Zugänge dazu: Johnson & Wilson (2006); Drew (2002); Byrne & Vincent (2004).

Erwachsenenbildung, Bd. 31/32: Informelles Lernen – Selbstbildung und soziale Praxis. Köln. S. 27-45.

Wilson, G. & Johnson, H. (2007): Knowledge, learning and practice in North-South practitioner-to-practitioner municipal partnerships. In: Local Government Studies, 33:2, S. 253-269.

Wenn sie diesen Text zitieren wollen:

Devers-Kanoglu, U. (2007). Informelles Lernen in kommunalen Partnerschaften zwischen Nord-Süd. Im Internet: http://www.informelles-lernen.de/fileadmin/dateien/Informelles_Lernen/Texte/Devers-Kanoglu_2007.pdf (TT.MM.JJJJ)